



## Unser Dachverband BID 2000-2006

### Interview mit dem BID-Sprecher Dr. Georg Ruppelt



Zum Ende der sechsjährigen Amtszeit von Georg Ruppelt als BID-Sprecher führte BID-Geschäftsführer Helmuth Rösner ein Interview mit ihm. Wir veröffentlichen es hier mit Genehmigung beider Interview-Partner in gekürzter Form. Das gesamte Interview wird in einem Sammelband im Sommer erscheinen (Olms, Hildesheim), der neben anderen Interviews auch die in BuB erschienenen Beiträge zu Bibliothek2007 zusammenfassen wird.

*Es war auf dem 1. Gemeinsamen Kongress für Bibliothek und Information in Leipzig im März 2000, dass Sie das Amt des neuen BDB-Sprechers übernahmen. Ihre beiden Vorgänger haben den Dachverband und seine Funktion jeweils auf unterschiedliche Weise geprägt. Wo wollten Sie anknüpfen und fortführen, wo wollten Sie eine neue Richtung einschlagen?*

Wenn man lange in und für einen Verband oder eine Institution tätig ist, so wird man selbst die Veränderungen, die sich im Laufe der Zeit einstellen oder für die man gar selbst verantwortlich ist, nicht so bewusst wahrnehmen, als wenn man nur sporadisch auf die Entwicklung einer Institution, eines Bereiches oder auch eines Menschen blickt. Es ist so ähnlich wie mit Kindern, deren Heranwachsen und Erwachsenwerden man als Mutter oder Vater nur im Rückblick bemerkt, wenn man alte Bilder betrachtet, oder die nur alle paar Jahre sich zum Besuch einstellende Tante erstaunt ausruft: „Bist du aber groß geworden!“.

Insofern ist es natürlich hilfreich, wenn die eigenen Pläne und ihre Ausführung schriftlich fixiert werden, bietet sich auf diese Weise doch die Möglichkeit, den Erfolg oder Misserfolg der eigenen Vorhaben zu kontrollieren. Ich habe anlässlich des ersten gemeinsamen Kongresses von BDB und DGI 2000 in Leipzig sowohl in den B.I.T.online Kongress News als auch später im Bibliotheksdienst

etwas „zur zukünftigen Arbeit der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände“ geschrieben (Bibliotheksdienst, 34, 2000, H. 5, S. 712-715). Darin wies ich auf die sich radikal verändernde Situation für Bibliotheken und auf das in dieser Zeit des Umbruchs große und erweiterte Aufgabenspektrum der BDB hin, die ja, so hieß es in dem Beitrag, die „zentrale politische Vertretung des deutschen Bibliothekswesens und möglicherweise auch einmal benachbarter Bereiche“ war und ist.

Als erste und vordringliche Aufgabe nannte ich im Anschluss an den erfolgreichen gemeinsamen Kongress der BDB und der DGI eine weitere Zusammenführung der beiden Verbände. Meine Vorgängerin im Amt, Birgit Dankert, deren Stellvertreter ich fünf Jahre war, hatte diese Zusammenführung immer als Ziel vor Augen gehabt; es war ein Glücksfall, dass mit Joachim-Felix Leonhardt und Horst Neißer, den beiden Präsidenten der DGI, fruchtbare Gespräche in diese Richtung geführt werden konnten. Der erste gemeinsame Kongress wurde nun als ein Zeichen der Hoffnung dafür gesehen, dass „auch auf dem Gebiet des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens endlich das Zusammenwuchs, was sachlich-inhaltlich schon immer zusammengehörte“. Sehr vorsichtig deutete ich auch schon an, dass eine engere Kooperation mit wichtigen kulturellen Gremien wie dem Börsenverein, dem Deutschen Kulturrat, der Deutschen Literaturkonferenz, dem Goethe-Institut oder der Stiftung Lesen für die Zukunft ins Auge gefasst werden sollte.

Als weiteres zukünftiges Arbeitsfeld nannte ich die Fortführung zentraler Aufgaben, die das DBI, das sich in Abwicklung befand, ausgeübt hatte. Im Zentrum stand dabei der Erhalt der Auslandsarbeit. Man muss sich das einmal vorstellen: damals stand die übergreifende internationale Arbeit in unserem so hoch entwickelten Staat vor dem Aus! Natürlich gab es weiterhin bilaterale oder multilaterale Beziehungen zwischen großen deutschen und ausländischen Bibliotheken, aber durch den Wegfall der Bibliothekarischen Auslandsstelle des DBI drohte die bibliothekarische Welt Deutschlands aus der internationalen Diskussion und Kooperation ausgeschlossen zu werden.

Als weitere Zukunftsaufgaben der BDB habe ich damals außerdem in den Vordergrund gestellt:

- die Reform der Aus- und Fortbildung voranzutreiben,
- das Bewusstsein von der Bedeutung der digitalen Informationsrevolution auch in kleineren Bibliotheken zu stärken,
- gemeinsam mit allen verantwortlichen Gremien dafür zu sorgen, dass die von der Bundesregierung geplanten neuen Copyright- und Urheberrechtsgesetze im Sinne der Bibliotheken und ihrer Nutzer gestaltet würden,
- das Wissen um die ungeheueren historischen Kultur- und Wissenschaftsschätze in Bibliotheken zu erweitern, die es gilt, mit jeweils modernster Technik zu erhalten und zu erschließen und
- die Bedeutung der Bibliotheken für die Leseförderung nicht nur wieder stärker in das Bewusstsein zu rufen, sondern dies auch in der Öffentlichkeit deutlich zu machen.

In den absoluten Mittelpunkt aller Aufgaben stellte ich aber die Vorbereitung und Durchführung von IFLA 2003 in Berlin. Dies bestimmte dann ja auch in den kommenden Jahren die Arbeit der BDB wesentlich. →

#### Inhalt:

Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“	<b>6</b>
Impressum	<b>6</b>
Programmänderungen	<b>7</b>

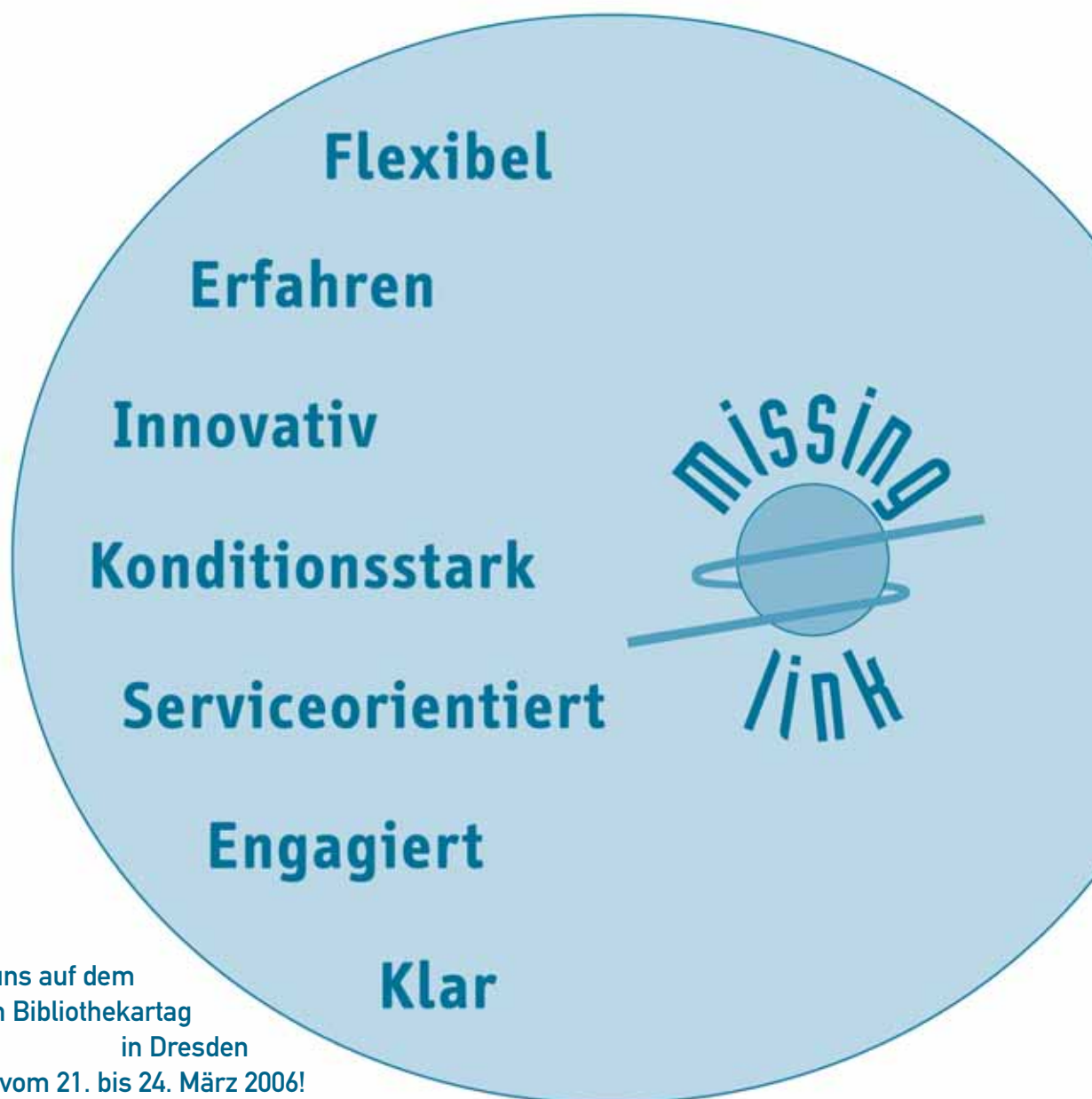
Liebe Leserinnen und Leser,  
 wir sind bei der Gestaltung einer aktuellen Kongresszeitung für Ihre Anregungen dankbar. Bitte rufen Sie uns an oder kommen in unser Redaktionsbüro! Sie erreichen uns unter 0175-526 17 51.  
 Ihr Redaktionsteam

**Missing Link**

Westerstrasse 114-116 | 28199 Bremen

Tel.: [0421] 504348 | Fax: [0421] 504316

# Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können



Besuchen Sie uns auf dem  
95. Deutschen Bibliothekartag  
in Dresden  
vom 21. bis 24. März 2006!

[www.missing-link.de](http://www.missing-link.de)

[info@missing-link.de](mailto:info@missing-link.de)

Internationale

Versandbuchhandlung





Die Ausführungen über die zukünftige Arbeit der BDB endeten mit folgenden Sätzen:

„Die in Bibliotheken arbeitenden Menschen haben somit einen wunderbaren Beruf, der ihnen die Möglichkeit gibt, die Vergangenheit wie die Zukunft zum Wohle und zum Nutzen der Gesellschaft im Blick zu haben. Und es darf nie zu einer Alternativ-Entscheidung für das Eine oder das Andere kommen – ganz im Sinne Theodor Fontanes, der einmal feststellte: ‚Wenn man die Wahl hat zwischen Austern und Champagner, so pflegt man sich in der Regel für beides zu entscheiden.‘ Es ist somit die Pflicht der BDB, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Bibliotheken und der in ihnen arbeitenden Menschen in dieser Hinsicht zu stützen und zu stärken.

All diese Aufgaben erfordern Präsenz der BDB im Bibliothekswesen selbst, aber vor allem in seiner Vertretung nach außen. Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für Bibliotheken, für Bibliothekare und später hoffentlich auch für verbundene Berufe des Informations- und Kulturbereiches ist für die BDB eine der wesentlichen Grundlagen der erfolgreichen Erfüllung ihrer Aufgaben.“

Es ergibt sich aus dem damals häufig Vorgetragenen und auch Aufgeschriebenen, dass ich an die Kooperations-Bemühungen meiner beiden Vorgänger anschließen wollte. Auch die internationale Arbeit, die sowohl für Elmar Mittler als auch für Birgit Dankert immer eine Herzensangelegenheit war, sollte weiter ausgebaut und verstärkt werden, was in dem konkreten Zusammenhang aber tatsächlich hieß: gerettet werden. Die Bibliotheken sollten sich ihrer bedeutenden gesellschaftlichen und kulturellen Aufgaben bewusst bleiben und auch ihre Verpflichtung zur Beteiligung an den Bildungsaufgaben akzeptieren. Dies sollte später nach den Ergebnissen der diversen PISA Studien von ganz zentraler Bedeutung werden.

Überdies war mir von Anfang an wichtig, die Bibliotheken in der Politik gemeinschaftlich mit anderen gleichgerichteten Gremien präsent zu halten und in einigen Bereichen vielleicht sogar die Rolle des Katalysators, Zugpferdes oder Beschleunigers zu übernehmen. All dies aber konnte nur geschehen, wenn der Dachverband seine Basis vergrößerte, und zwar in materieller wie ideeller und politischer Hinsicht. Mein mir selbst gestelltes Motto lautete im Grunde: Raus aus der selbstbezogenen innerbibliothekarischen und mit Prestigefragen belasteten Diskussion und gemeinsam mit anderen hin zur öffentlichen Präsenz! Oder bildlich gesprochen: Lasst uns nicht nur über den Tellerrand schauen, sondern ihn rundum verlassen!

**Die mit dem Jahr 2000 in Kraft getretene Schließung des DBI stellte Bibliotheken wie Verbände vor das Problem, wenigstens einige der wegfallenden überregionalen Aufgaben arbeitsteilig und kooperativ aufzufangen. Wo fand die BDB ihren Platz in diesem Netzwerk?**

Die Schließung des DBI war für das deutsche Bibliothekswesen zunächst ein Schock, der nicht nur mental zu überwinden war, sondern den man auch mit Ideen zur Frage „Wie geht es weiter?“ zu begegnen hatte. Gerade der Fall des DBI hat meines Erachtens sehr deutlich gezeigt, dass das deutsche Bibliothekswesen zu wenig politische Präsenz in Bund, Ländern und überregionalen Gremien aufwies.

Zunächst einmal aber sorgten wir in wirklich rasender Geschwindigkeit ganz aktuell dafür, dass die internationale Arbeit durch eine neue Strukturierung der bibliothekarischen Auslandsstelle fortgeführt werden konnte, der wir den Namen „Bibliothek & Information International“ gaben. Als ausgesprochen hilfreich, ja existenzsichernd erwies sich die nunmehr gute Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut. Hier galt es zunächst gegenseitiges Vertrauen zu schaffen. Nachdem dies gelungen war, konnte die bibliothekarische Arbeit auf internationaler Ebene nicht nur fortgeführt, sondern auch im Hinblick auf IFLA 2003 ausgebaut werden.

Dann wurde nach und nach die Geschäftsstelle des DBV in Berlin, die gleichzeitig auch die Geschäfte der BID mitbetreute, zu einem zentralen Informationsknotenpunkt des deutschen Bibliothekswesens. BID unterstützte die Bestrebungen des DBV zum Aufbau eines Kompetenznetzwerkes und entwickelte schließlich mit tat- und finanzkräftiger Unterstützung der Bertelsmann-Stiftung ein Konzept für die zukünftige Zusammenarbeit der Bibliotheken und ihre Präsenz in Politik und Öffentlichkeit in der Unternehmung „Bibliothek 2007“.

Man muss sich bei all diesen Erinnerungen und Ausführungen dabei allerdings ständig über eines im Klaren sein, die Arbeit der BID geschah und geschieht zu einem großen Teil auf ehrenamtlicher Basis. Außer den Anteilen der DBV-Geschäftsstelle in Berlin war zunächst nur die ehrenamtliche und außerdienstliche Wahrnehmung all dieser Aufgaben durch den Sprecher und die Vorstände möglich. Erst in Vorbereitung von IFLA 2003, die maßgeblich und großzügig von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der DFG und vielen vielen anderen, auch privaten Sponsoren, unterstützt wurde, und einer finanziellen Absicherung durch die technischen Überschüsse der Leipziger Kongresse konnte die Geschäftsführung durch die Einstellung eines engagierten Geschäftsführers im Nebenamt auf eine professionellere Basis gestellt werden.

**Bei welchen Unternehmungen der BDB während Ihrer Amtszeit war sie erfolgreich, wo weniger erfolgreich? Und: Im November 2005 wurden Sie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Welche Rolle hat – aus Ihrer Sicht und in aller Bescheidenheit – Ihre Tätigkeit als Sprecher der BDB/BID dabei gespielt?**

Die Erfolge der BDB/BID in den Jahren 2000-2006 lassen sich sehr konkret benennen: →

Hochschulbibliothekszentrum  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
www.hbz-nrw.de

hbz  
Wissen. Information. Innovation.



## Intern

Die Tatsache, dass in den letzten Jahren drei überaus potente neue Mitglieder gewonnen werden konnten, ist in ihrer Bedeutung für die Stabilität und Wirksamkeit der BID überhaupt nicht zu überschätzen. Natürlich sind Mitglieder dieser Gewichtung auch hervorragend geeignet, die Interessen des deutschen Bibliotheks- und Informationswesens in der Öffentlichkeit und in der Politik auf besonders nachdrückliche Weise zu vertreten. Mit dem Goethe-Institut, der Bertelsmann Stiftung und der DGI dürfte die BID, in der ja nach wie vor die wichtigsten bibliothekarischen Vereinigungen und die ekz vertreten sind, eine der kompetentesten und wichtigsten Dachverbände des Kultur- und außerschulischen Bildungsbereiches sein.

Es war, so glaube ich, ein großer Erfolg, und für mich persönlich eine außerordentliche Befriedigung, dass die zum Teil manchmal recht unerfreulichen Querelen zwischen den in der BDB vertretenen bibliothekarischen Vereinigungen beendet werden konnten. Dies gilt vor allem für die Tatsache, dass eine stabile Tagungsstruktur in guter Zusammenarbeit mit der Leipziger Buchmesse etabliert wurde dergestalt, dass mit Leipzig 2004, 2007 und 2010 der große Kongress mittelfristig gesichert und die Einzelverbände ihre Interessen dennoch gewahrt sehen konnten. Auch die Tatsache, dass Konfrontationen zwischen beispielsweise Bibliothekaren und Dokumentaren, wissenschaftlichem und Öffentlichem Bibliothekswesen oder Personal- und Institutionsverbänden nicht mehr zur Debatte stehen, ist ein nicht zu unterschätzender Erfolg von BID.

## Extern

Einer der größten Erfolge des deutschen Bibliothekswesens im internationalen Bereich dürfte bis dato der Kongress IFLA 2003 in Berlin gewesen sein, der maßgeblich durch die BID initiiert, vorbereitet, organisiert und nachbereitet wurde. Bis heute ist dieser Kongress mit 4.600 Teilnehmern aus 131 Ländern der umfangreichste Bibliothekskongress aller Zeiten. Darüber hinaus hat dieser Kongress sowohl in der Vorbereitungsphase wie in seinem Ergebnis wesentlich dazu beigetragen, dass die internationale Arbeit und Zusammenarbeit der Bibliotheken und Informationsdienstleister viel stärker auch in Deutschland in das Bewusstsein des Fachkollegiums wie in das öffentliche Bewusstsein gerückt ist.

Als Erfolg ist zweifellos auch das Projekt Bibliothek2007 zu werten, mit dem die deutschen Bibliotheken auf Dauer in eine öffentliche Debatte getreten sind, die ihrem Anliegen nur nützlich sein kann. Bibliothek2007 hat überdies Maßstäbe gesetzt, was die interne wie die externe Orientierung der Bibliotheken betrifft. Augenfällig wurde dies durch die Anhörung im März 2005 vor der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages.

Besonders erfolgreich war die BID auch mit ihren Publikationsprogrammen, zu dem einmal die Kongressberichte zählen; dann die Festschrift für Birgit Dankert „Politik für Bibliotheken“ aus dem Jahr 2000 und ganz besonders auch der zur IFLA 2003 in Berlin erschienenene Band „Portale zu Vergangenheit und Zukunft“, der mittlerweile in viele Sprachen übersetzt worden ist. Auch die BID-Herausgeberschaft der Sammlung zum Bibliotheksrecht, die von der Rechtskommission erarbeitet wird, sollte erwähnt werden.

Als Erfolg ist auch das aktive Engagement verschiedener Mitglieder des BID-Vorstandes in wichtigen nationalen und internationalen Gremien, Einrichtungen und Verbänden zu werten. Erwähnt sei auch, dass der BID Sprecher einige Jahre stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Kulturrates und Vorsitzender der Stiftung Lesen war und weiterhin Zweiter Sprecher der Deutschen Literaturkonferenz ist.

Zum zweiten Teil dieser Frage: In seiner Rede vom 24. November 2005 zur Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an mich führte der Niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff explizit meine Präsidentschaft für das Nationale Or-

ganisationskomitee für IFLA 2003 an; er erwähnte den Leipziger Kongress, die Vereinigung von BDB und DGI, meine Bemühungen um die Anerkennung der Notwendigkeit von Leseförderung durch die Bibliotheken und die auch von BID unterstützten beiden hannoverschen Kongresse zur Frage des jüdischen Buchbesitzes als Raubgut.

Wo war die BID meiner Meinung nach weniger erfolgreich? Nun, offen gestanden, ich hatte mir von dem 2. Leipziger Kongress 2004, dem Kongress der Vereinigung von DGI und BDB zu BID eine größere öffentliche Wirkung versprochen, zumal weil wir in bis dahin nicht gekannter Weise Prominenz aus Wirtschaft und Politik auftreten lassen konnten und mit einer aufwendigen professionellen Öffentlichkeitsarbeit den Kongress schon viele Monate im voraus kommuniziert und begleitet hatten. In Zukunft wird man sehr genau beobachten müssen, welches die Vorteile und welches die Nachteile einer so großen Nähe zur Leipziger Buchmesse sind.

***Die Aktivitäten eines Dachverbandes sind nicht nur, aber auch Lobbyarbeit im politischen Raum. Die Politik nimmt die Bibliotheken heute deutlicher wahr als in früheren Jahren. Aber halten Sie diese Wahrnehmung auch für zutreffend, umfassend und nachhaltig?***

In der Tat ist die Lobbyarbeit auf vielen Ebenen eine der Hauptaufgaben eines Dachverbandes. Wahrgenommen wird sie durch alle Mitglieder, jedes Vorstandsmitglied und natürlich den Sprecher. Präsenz ist angesagt, sei es physisch auf Diskussionen und öffentlichen Veranstaltungen, sei es in Publikationen der Fach- und Allgemeinpresse. Wie ich oben schon ausgeführt habe, werden die Bibliotheken in der Tat anders und stärker wahrgenommen als früher. Nicht nur die Anhörung im Bundestag steht dafür, sondern auch die zahlreichen Aktivitäten rund um das Projekt Bibliothek2007. Auch die Tatsache, dass die Bundesrepublik im Bildungsranking der Industrieländer einen katastrophal schlechten Platz einnimmt, könnte die seit Jahren bestehenden Forderungen der Bibliotheken nach ihrer Einbeziehung in die außerschulische Bildung nachhaltig unterstützt haben.

Freilich ist noch viel zu tun. Das alte Spitzwegsche Bild vom Bücherwurm auf der Leiter, mit dem sich Bibliothekare immer noch gelegentlich identifiziert sehen, die Rede vom „Bücherwurm“ und der „Leseratte“ zeigt, dass Bibliotheken und Bibliothekare in weiten Bereichen noch nicht so wahrgenommen werden, wie sie in der Realität existieren. Natürlich muss man lokale, regionale und politische Unterschiede in der Bibliothekspolitik in Rechnung stellen, und ebenso die Tatsache, dass es halt Unterschiede in Qualität und Leistungsfähigkeit zwischen den Bibliotheken – und Menschen – gibt. In diesem Zusammenhang halte ich die Diskussionen um eine Bibliotheksgesetzgebung für außerordentlich fruchtbar, sowohl was ihre Zielsetzung anbelangt, als auch was den Weg zu diesem Ziel betrifft. Dies ist eine Thematik, die uns mit Sicherheit nachhaltig in Politik und Öffentlichkeit Aufmerksamkeit verschafft.

***Gibt es Themen, die Ende des Jahrhunderts für die BDB relevant waren und es heute noch sind? Welche Themen hingegen sind durch aktuellere Probleme verdrängt worden (möglicherweise, ohne dass sie bewältigt worden wären)?***

Dieser Fragenkomplex ist außerordentlich interessant und gut geeignet, mit lateinischen Zitaten anzugeben; wie z. B. „tempora mutantur, nos et mutamur in illis“ oder „fugit irreparabile tempus“ oder „hora ruit“; nicht schlecht sind auch: „nullum erit tempus hoc amisso“ und „o tempora! o mores!“.

Ende des Jahrhunderts waren in der BID in hohem Maße interne Probleme Gegenstand ausgiebiger Diskussionen; ich erwähnte schon die Frage der Tagungsstruktur, aber auch Auseinandersetzungen zwischen





den einzelnen Sparten waren nicht unüblich. Dies spielt, so scheint mir, in der Gegenwart keine Rolle mehr. Die Frage einer zentralen Vertretung des Bibliothekswesens im nationalen und internationalen Rahmen ist zwar durchaus nicht vollständig beantwortet worden, die vorhin angeführten Aktivitäten der Gremien zeigen aber doch, dass die Kooperationsbereitschaft und der Wille zum Engagement in der BID einen großen Platz einnehmen und auch zu den genannten Erfolgen führen.

**Wo sehen Sie künftige Aufgabenschwerpunkte für die Bibliotheken als Institutionen für Kultur, Bildung und Wissenschaft? Und welche Möglichkeiten der Unterstützung bestehen für einen Dachverband?**

Die Aufgabenschwerpunkte der Bibliotheken sind meines Erachtens bei der bisherigen Beantwortung der Fragen durchaus schon genannt worden. BID muss präsent sein in politischen und Verwaltungsgremien des Bundes und der Länder.

Sie muss Öffentlichkeitsarbeit betreiben, und zwar in noch stärkerem Maße als bisher. Sie sollte dabei durchaus sehr viel stärker als dies bisher der Fall war auf einen emotionalen Faktor setzen, keine Angst vor populären oder personenbezogenen Äußerungen haben.

Die Kooperation mit wichtigen Gremien der Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsbereiche ist zu stärken und wo immer das geht auszubauen. Eine engere Zusammenarbeit etwa mit den Verbänden des Archiv- oder Museumswesens auch im internationalen Bereich wäre dringend erforderlich.

Unser Dachverband hat für diese Aufgaben wirklich optimale Voraussetzungen. Durch seine Mitglieder repräsentiert er in nahezu allen einschlägigen Bereichen höchste Kompetenz. Diese hervorragende Kompetenz arbeitsteilig zu nutzen, war und ist eine bleibende Herausforderung an Sprecherin und Vorstand von BID. Wenn die Netzwerke, in die die jeweiligen Mitglieder eingebunden sind, noch effektiver für BID genutzt werden können, dann sehe ich der Zukunft von Bibliothek & Information Deutschland mit allergrößtem Optimismus entgegen.

Jedenfalls wünsche ich meiner Nachfolgerin im Amt, Barbara Lison, jeden Erfolg – auch deswegen, weil er uns allen zugute kommen wird!

**FAST- Suchtechnologien der nächsten Generation für OCLC/PICA / Sisis Lösungen**

Jetzt schon integriert in das Bibliothekssystem SISIS-Sun Rise sowie in die Portallösungen SISIS-Elektra und SISIS-Info-Guide. Die Suchtechnologie des führenden Suchmaschinenherstellers FAST™ bietet neben der hervorragenden Suchperformance umfangreiche analytische und linguistische Verfahren zur Erzielung eines hohen Maßes an Fehlertoleranz und die Berücksichtigung aller grammatikalischen Varianten bei der Suche.

Für unsere Kunden bieten diese Produkterweiterungen die Möglichkeit, ihre Kataloge und Informationsbestände dem Endnutzer mit einer Leistung anzubieten, wie sie bisher nur aus dem Bereich der Internetsuchmaschinen bekannt ist.

Veranstaltungshinweis:  
23. März, 11-12 Uhr, Seminarraum 6,  
„Nutzen modernster FAST-Technologien für die OCLC/PICA / Sisis-Lösungen“

Roland Keck  
Präsentation und Fachgespräche auch auf unserem Stand 57.



# Volltreffer – was will man mehr



## FAST-Suchtechnologien der nächsten Generation für SISIS-SunRise und SISIS-Elektra

- ▶ Modernste Technologie zur Indexierung und Recherche von Katalogdaten und Volltexten (z. B. Inhaltsverzeichnisse oder Abstracts)
- ▶ Erweiterte Benutzerführung durch Systematik-Filter und Drill Downs
- ▶ Unterstützung durch linguistische Werkzeuge wie Korrektur von Tippfehlern, Alternativvorschläge zu eingegebenen Suchbegriffen und Ähnlichkeitssuche

### OCLC PICA und Sisis – Synergie für Sie

Wir sind auf dem  
**Bibliothekartag**  
Stand 57

Sisis Informationssysteme GmbH  
ein Tochterunternehmen der OCLC PICA B.V. Leiden (NL)  
Grünwalder Weg 28g · D-82041 Oberhaching  
FON + 49 89 / 613 08 - 300 · FAX + 49 89 / 613 08 - 399  
MAIL info@sisis.de · www.sisis.de und www.oclc-pica.org



## Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“

Das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ schickt an die französischen Kolleginnen und Kollegen eine Solidaritätsadresse in ihrem Kampf für ein bildungs- und wissenschaftsfreundliches Urheberrecht in Frankreich.

Das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ beobachtet, dass in Frankreich ein Urheberrecht zu entstehen droht, das Bildung und damit Wissenschaft und den Kulturbereich insgesamt einer weitgehenden Kommerzialisierung von Wissen und Information ausliefern könnte. Bildung und Wissenschaft scheinen in Frankreich keine privilegierten Zugriffsrechte auf publiziertes Wissen bekommen zu sollen.

Das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ bekundet Solidarität mit den Bemühungen der französischen Kolleginnen und Kollegen, sich für ein bildungs- und wissenschaftsfreundliches Urheberrecht einzusetzen, und unterstützt die Positionen der Conférence des présidents d'université (CPU) und der Association des directeurs et des personnels de direction des bibliothèques universitaires et de la documentation (ADBU).

Aus der Sicht des deutschen Aktionsbündnisses ist es nicht nachzuvollziehen, dass die Gesetzgebung in Frankreich in nur sehr bescheidenem Umfang von den in der EU-Copyright-Richtlinie von 2001 aufgelisteten Ausnahmen (Ausnahmen von den exklusiven Rechten der Rechteinhaber) Gebrauch machen will.

Kaum verständlich besonders, dass es im Bildungs- und Wissenschaftsland Frankreich keine besondere Schranke (Ausnahmeregelung) für Bildung und Wissenschaft geben soll. Selbst in Deutschland, das bekanntlich schon immer eine Tradition eines starken Urheberrechtes hatte, gibt es seit 2003 über den § 52a eine solche Schranke, die allerdings erst einmal aufgrund des starken Lobbying der Verlage bis Ende 2006 befristet ist.

Das deutsche Aktionsbündnis hält auch diesen im deutschen Urheberrechtsgesetz von 2003 für nicht ausreichend, um der Praxis und den Bedürfnissen von Bildung und Wissenschaft zu entsprechen, aber immerhin ist es nach § 52a doch möglich, für Forschungseinheiten und Kurse an den Hochschulen elektronische Wissensbanken bzw. elektronische Semesterapparate auch aus urheberrechtsgeschützten Materialien aufzubauen und den Berechtigten bereitzustellen. Dass dafür Entgelt zu entrichten ist, war in dem gegenwärtigen Klima der Kommerzialisierung von Wissen und Information nicht anders zu erwarten und ist auch in Ordnung.

Das Aktionsbündnis unterstützt alle Bemühungen der französischen Kolleginnen und Kollegen, überhaupt eine Bildungs- und Wissenschaftsschranke und dann eine möglichst liberale im französischen Gesetz unterzubringen und sichert jede Form der Mitwirkung daran zu.

Weiter unterstützt das Aktionsbündnis alle Vorhaben der französischen Kolleginnen und Kollegen, den Zugriff auf die elektronischen Bestände der Bibliotheken und die elektronische Dokumentlieferung im nationalen Verbundsystem zu solchen Bedingungen in das Gesetz unterzubringen, dass die Bibliotheken ihren Auftrag auch über die elektronischen Medien wahrnehmen können. Es sollte in Frankreich vermieden werden, dass den internationalen, auf Stakeholder-Gewinn ausgerichteten großen Verlagen über das Urheberrecht quasi ein Monopol auf die elektronische Dokumentbereitstellung zugestanden wird.

Auch in Deutschland ist diese Gefahr einer Ohnmacht der Bibliotheken und der Marktmonopole für die Dokumentlieferung nicht von der Hand zu weisen, und das Aktionsbündnis kämpft darum, die entsprechenden problematischen §§ 52b und 53a noch bildungs- und wissenschaftsfreundlicher zu gestalten. Es kann nicht sein, dass die Nutzungsbedingungen im elektronischen Umfeld, das an sich ja den freien Umgang mit Wissen und Information begünstigen soll und kann, nun viel schlechter werden sollen, als es im analogen Umfeld der Fall war.

Bildungs- und wissenschaftsfreundliche Regelungen in Frankreich würden auch Bildung und Wissenschaft in Deutschland und den anderen EU-Ländern helfen.

Nicht zuletzt möchte das Aktionsbündnis auch nicht seine Enttäuschung verhehlen, dass es im aktuellen französischen Gesetzgebungsprozess jetzt wieder höchst problematisch geworden ist, die an sich schon fest vereinbarte sogenannte Kulturpauschale im Gesetz verbindlich zu machen.

Das Parlament wird nun das letzte Wort haben. Durch diese Regelung, nach der gegen die Zahlung einer kleinen monatlichen Pauschale (flat rate) durch alle Internetnutzer dann der Austausch von urheberrechtlich geschütztem Material frankreichweit erlaubt gewesen wäre, hätte Frankreich ein bedeutendes Zeichen gesetzt – ganz im Sinne des weltweit als vorbildlich angesehenen Einsatzes Frankreichs für eine „exception culturelle“, der schließlich auch zur Verabschiedung der entsprechenden Konvention der UNESCO (Convention sur la protection et la promotion de la diversité des expressions culturelles) im letzten Jahr wesentlich beigetragen hat.

Das Urheberrechtsbündnis wünscht den französischen Kolleginnen und Kollegen, dass dieser Geist, nämlich dass Kultur, Wissen und Information nicht alleine Gegenstand von Handel und kommerzieller Verwertung sein dürfen, auch über das Parlament Einfluss auf die Ausgestaltung des französischen Urheberrechts haben wird. Das sollte dann auch positive Auswirkungen auf die anderen Länder in der EU haben. Die Ausgestaltung des Urheberrechts, der Umgang mit Wissen und Information, darf nicht alleine den Juristen und den kommerziellen Interessenvertretern überlassen bleiben. Das Aktionsbündnis verfolgt mit großem Interesse das hohe intellektuelle Niveau der öffentlichen Urheberrechtsdebatte in Frankreich und wünscht, auch im eigenen Interesse in Deutschland, den Argumenten, die Freizügigkeit, Teilen von Wissen, Fairness und Gerechtigkeit für die Informations- und Wissensgesellschaften für unverzichtbar ansehen, allen Erfolg.

Insgesamt bietet sich das Aktionsbündnis, zusammen mit anderen Institutionen in Deutschland, wie DINI, die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation, dauerhaft als Koalitionspartner mit den entsprechenden französischen Einrichtungen an, auch um alternative Ansätze, wie Open Access oder Creative Commons gemeinsam voranzutreiben.

Das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ ([www.urheberrechtsbueundnis.de/](http://www.urheberrechtsbueundnis.de/)) wurde 2004 im Zusammenhang mit der Novellierung der Urheberrechtsgesetzgebung in Deutschland gegründet.

Das Aktionsbündnis setzt sich für ein ausgewogenes Urheberrecht ein und fordert für alle, die zum Zweck von Bildung und Wissenschaft im öffentlichen Raum tätig sind, den freien Zugang zur weltweiten Information zu jeder Zeit von jedem Ort. Grundlage des Aktionsbündnisses ist die Göttinger Erklärung zum Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft vom 5. Juli 2004. Diese Erklärung wurde unterzeichnet von der Allianz der Wissenschaftsorganisationen (Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V., Hochschulrektorenkonferenz, Max-Planck-Gesellschaft, Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. und Wissenschaftsrat), von 260 wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Informationseinrichtungen und Verbänden sowie von mehr als 3600 Einzelpersonlichkeiten. Sprecher des Aktionsbündnis sind Prof. Kuhlen (Konstanz), Prof. Beger (Hamburg), Dr. Degkwitz (Cottbus).

Weitere Informationen: [rainer.kuhlen@uni-konstanz.de](mailto:rainer.kuhlen@uni-konstanz.de), [beger@sub.uni-hamburg.de](mailto:beger@sub.uni-hamburg.de) und [degkwitz@tu-cottbus.de](mailto:degkwitz@tu-cottbus.de)

### IMPRESSUM

„B.I.T.online-Kongress-News“ – Kongress-Zeitung zum 95. Deutschen Bibliothekartag 2006 in Dresden

**Redaktion** Christoph-Hubert Schütte (verantwortl.), Angelika Beyreuther-Raimondi, Erwin König

**Gestaltung** Anne Karg-Brandt

Tel. Redaktion: 0175/5261751 · Tel. Anzeigen: 0173/6522380

**Verlag** Dinges & Frick GmbH, D-Wiesbaden





## Programmänderungen

**Datum / Uhrzeit geändert:**

Arbeitssitzung 55  
DBV-Rechtskommission  
23.03.2006, 11:00-13:00 Uhr  
Konferenzraum 1

**Neuer Eintrag:**

Firmenvortrag 30  
Kostenneutrales Druck- und Kopiermanagement  
für die Bibliotheken  
23.03.2006, 09:00-10:00 Uhr  
Seminarraum 6

**Neuer Eintrag:**

Firmenvortrag 31  
Electronic Resource Management in der Praxis –  
Beispiele des Ex Libris Produktes Verde im Einsatz  
23.03.2006, 09:00-10:00 Uhr  
Sitzungszimmer 1

**Neuer Eintrag:**

Firmenvortrag 33  
„Brockhaus Duden Meyers Harenberg“  
Wissen per Knopfdruck vor Ort oder Remote –  
Inhalteangebot und Anwendungsbeispiele  
23.03.2006, 11:00-12:00 Uhr  
Sitzungszimmer 1

**Neuer Eintrag:**

Firmenvortrag 36  
BOOKS & ONLINE supplying libraries  
& professionals supplying libraries & professionals  
23.03.2006, 15:00-16:00 Uhr  
Seminarraum 7

**Neuer Eintrag:**

Firmenvortrag 37  
Neue Lösungen bei der Beleuchtung  
von Leseplätzen und Regalen  
23.03.2006, 16:30-17:30 Uhr  
Seminarraum 5

**Neuer Eintrag:**

Firmenvortrag 35  
FIZ Karlsruhe  
24.03.2006, 10:00-11:00 Uhr  
Seminarraum 1

**Neuer Eintrag:**

Firmenvortrag 40  
Virtuelle Informationsassistenten in der Bibliothekswelt –  
der Virtuelle Berater im Bibliotheksportal Sachsen  
24.03.2006, 09:00-10:00 Uhr  
Seminarraum 5

**Neuer Eintrag:**

Workshop 4  
Die KMK-Empfehlungen zur Erhaltung der vom Papierzerfall  
bedrohten Bibliotheksbestände und ihre Umsetzung in Baden-  
Württemberg, Bayern und Sachsen  
24.03.2006, 09:00-11:00 Uhr  
SLUB  
Vortrag



Unbeschränkte Haftung (also deutlich über 100 Jahre) und damit eine Spitzenposition für Bücher- und Archivalien-Etiketten bestätigt uns das »Institut für Papierfabrikation der TU Darmstadt« in seinem Gutachten vom 16.12.2004. Pleuser®-Etiketten stellen das Optimum für die Innen- und Außenbeschriftung in allen denkbaren Varianten dar. Sie bestehen aus weichmacherfestem Papier und weichmacherfreiem Klebstoff, sind pH-neutral, entsäuerungsfest und lichtecht. Format und Gestaltung richten sich ganz nach Ihren Anforderungen und Wünschen. Barcode resp. OCR-Druck sind selbstverständlich möglich. Eine unserer weiteren Spezialitäten sind Sicherheits-Etiketten für EM-Buchsicherungsanlagen. Weit über 600 Institute, national wie international, von Aachen bis Zürich, vertrauen auf Pleuser.

Gerne beraten wir auch Sie. Willkommen im Club!

pleuser®  
etiketten



Bernhard Pleuser GmbH • Am Ried 23 • D-61273 Wehrheim  
Telefon +49 (0) 6081 95309.14 • Fax +49 (0) 6081 95309.28  
bernhard.pleuser@t-online.de • www.pleuser.de



## **DABIS.de** gegründet - Qualität, Synergien und Innovation für Deutschland

**DABIS.de:** Im Zuge der Expansion der **DABIS.com** wurde in Deutschland nun eine eigene Gesellschaft gegründet. Primäres Ziel der **DABIS.de** – Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme mbH mit Sitz in Sölden bei Freiburg/Breisgau ist es, eine noch engere Nähe zu den Anwendern und Projekten in Deutschland zu erreichen.

Die Qualität der von **DABIS.com** entwickelten Software, die Synergien zwischen den MitarbeiterInnen der beiden Unternehmen werden einen weiteren Innovationsschub für den immer größer werdenden Kreis der Bibliotheken, Archive, Museen und Dokumentationszentren bewirken, sind die beiden Geschäftsführer Leopold-R. Kugel (**DABIS.com**) und Jochen Mester (**DABIS.de**) überzeugt. Der immer heterogener werdende Aufgabenbereich der Anwender von BIS-C 2000 – Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem erfordere neue Denkansätze und Strategien, die man gemeinsam mit den Anwendern und vor Ort erarbeiten und realisieren müsse.

Die 1989 gegründete **DABIS.com** betreibt bereits seit geraumer Zeit mit der frei skalierbaren Software eigene Verbundsysteme und setzt schon seit 1996 auf frei definierbare Verbundzusammenschlüsse – ein Konzept, das u.a. bei den internationalen Verbänden der Landesbibliotheken, der theologischen und kirchlichen Institutionen sowie der VolksLiedWerke voll aufgegangen ist. Ziel ist hier u.a. eine weitere Vernetzung von Institutionen mit Lokalsystemen zu multiplen Verbänden – ein voll integriertes Lokalsystem zu Aleph-Verbänden wird in Kürze vorgestellt.

Als weiteres wichtiges Ziel neben der noch effektiveren Betreuung der Anwender nennen Kugel und Mester die kontrollierte mehrsprachige Integration. Das klassische Bild der Archive und Bibliotheken verblasse immer mehr zugunsten von zentralen Kulturzentren, die Medien aus allen Bereichen – vom klassischen bibliothekarischen und archivarischem Material bis hin zu vernetzten Bilddatenbanken und nur mehr elektronisch verfügbaren Informationsträgern - strukturiert und normengerecht verwalten müssen. Im Zuge der globalisierten Informationslandschaft komme der linguistischen und mehrsprachigen Aufbereitung der Inhalte immer größere Bedeutung zu.

Die automatisierte semantische Pflege eines multilingualen Vokabulars und die mehrsprachige Aufbereitung über bestandsbezogene Lexika sei nicht nur für multinationale Unternehmen und fachwissenschaftliche Forschungsinstitute von essentieller Bedeutung, sondern auch für all jene, die ihre Bestände über Landesgrenzen hinaus anbieten. Es gehe nicht primär um das Vervielfältigen und das ranking von Begriffen, um in jeder Google-Suche an vorderster Stelle zu stehen, sondern um eine präzise, multilinguale inhaltliche Erschließung, die dem Recherchierenden genau jene Informationen auswirft, die er gesucht hat, betonen die beiden Geschäftsführer.

„Unser Stolz sind jene Anwender, die vor Jahrzehnten ihren ersten Datensatz eingegeben haben und nun in der vierten Software-Generation Millionen von Titeln, Dokumentationen, Bildern und Links in ihren Datenbanken verwalten und anbieten“ - Kurzlebigkeit ist in diesem Bereich nicht gefragt, sondern Qualität, kontinuierliche Innovation und das Wissen um die strukturierte sowie normierte Aufarbeitung von Massendaten.

Wien / Sölden, im März 2006

Rückfragen und weitere Auskünfte bei:

**DABIS.com** – Gesellschaft für  
Datenbank-Informationssysteme mbH  
Heiligenstädter Straße 213  
1190 Wien - Österreich  
Tel.: +43-1-318 9 777-10  
Fax.: +43-1-318 9 777-15  
eMail: [office@dabis.com](mailto:office@dabis.com)  
InternetServer: <http://www.dabis.com/>

**DABIS.de** – Gesellschaft für  
Datenbank-Informationssysteme mbH  
Herrgasse 24  
79294 Sölden / Freiburg - Deutschland  
Tel.: +49-761-40983-21  
Fax.: +49-761-40983-29  
eMail: [office@dabis.de](mailto:office@dabis.de)  
InternetServer: <http://www.dabis.de/>